

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 5. März.

Im Regierungsrat: Deßbrück.

Am Regierungsrat: Deßbrück. Der Herr v. Heubrand eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. Gestern ist die Tagesordnung...

Abg. Rosenow (fr. Sp.).

tritt diesem Antrage entgegen. Es grüßte die Ausweitung auch sehr gern, so lange das Haus doch zu hoch, als daß auch durch die größtmöglichen Worte seine Würde verletzt werden könnte.

Abg. Borgmann (Soz.).

berührt auch gegen die Erteilung der Ermächtigung. Es genüge vollkommen, daß das Haus früher einmal an einem Beleidiger ein Exemplar statuiert habe. In erregten Versammlungen rufe ich ein dem die Junge schon einmal aus.

Abg. Matthes (ntl.).

Es ist als erwiesen anzusehen, daß der Herr, der seinen journalistischen Befähigungsnachweis dadurch erbracht hat, daß er mehreren wegen Bettelns und Landstreichens bestraft worden ist, so gesprochen hat, wie die Kommission annimmt. Die Anklage ist direkt provoziert, da Selbst die Ausweitung, derenwegen früher ein sozialdemokratischer Redakteur bestraft war, wiederholt hat: Das Abgeordnetenhaus müßte vor sich selbst ausweisen.

Abg. Dr. v. Heubrand (konf.).

Wir sind erhaben über das, was Herr Selbst über das Abgeordnetenhaus sagt. Aber wir haben Rücksicht zu nehmen auf die Auffassung des Landes. Da dürfen Ausweigungen, die ich nur als Ausweigungen eines Gallenjunger bezeichnen kann, (Sehr richtig! rechts) nicht ungelächert durchgehen, damit nicht ein Zustand der Respektlosigkeit eintritt. (Zustimmung.)

Abg. Rosenow (fr. Sp.).

Die Begründung des Herrn v. Heubrand erscheint mir sehr bedenklich. Wenn er eine Ausweigung nicht ungelächert lassen will, dann muß er alle Ausweigungen gegen das Abgeordnetenhaus verstoßen.

Abg. Korfanty (Pol.).

meint gegenüber Dr. v. Heubrand, daß ein „Gassenjunge“ doch nicht beleidigen könne. (Sehr richtig! links.)

Abg. Borgmann (Soz.).

Wenn Dr. v. Heubrand hier von einem Gallenjunger spricht, so frage ich, wer ist denn der Herr v. Dieß? Daber gewesen? Der Würde des Hauses entspräche es am meisten, wenn man über die Ausweigung zur Tagesordnung überginge.

Abg. Haarmann (ntl.).

Wir wollen keinen gewöhnlichsmäßigen Zustand der Strafslosigkeit konstatieren. Sonst könnte jeder beliebige sozialdemokratische Redakteur billige Triumphe feiern auf Kosten des Abgeordnetenhauses. (Sehr richtig!)

Abg. Dr. v. Heubrand (konf.).

Ich habe nur die Ausweigungen des Herrn Selbst als die eines Gallenjunger bezeichnet. Wenn der Abg. Borgmann glaubt, über die Eigenschaften von Gallenjunger besser informiert zu sein, als ich, so will ich ihm den Rang nicht streitig machen. (Sehr gut! rechts.)

Der Antrag auf Genehmigung zur Strafverfolgung wird gegen die Stimmen der Freireinlichen, Polen und Sozialdemokraten angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages Hammer (konf.), der die Regierung ersucht, einen Gelegenheitstwurf vorzulegen, der die heuerliche Verzoerung der Ziffalbetriebe

bezieht.

Abg. Hammer (konf.).

begründet den Antrag. Daß der gegenwärtige Zustand eine steuerliche Verzoerung der Ziffalbetriebe, sei allgemein anerkannt. Auch die Gemeinden würden durch die Verzoerung der Ziffalbetriebe erheblich geschädigt. Die Ziffalbesteuerung sei zweifellos eins der schwerigsten Kapitel der ganzen Steuererhebung, man müsse der Sache aber endlich einmal näher treten. (Beifall rechts.)

Geheimrat Strauß:

Man muß unterscheiden zwischen der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer. Richtig ist, daß die Gewerbetreibenden über eine Begünstigung der Ziffalbetriebe, sei allgemein anerkannt. Auch die Gemeinden würden durch die Verzoerung der Ziffalbetriebe erheblich geschädigt. Die Ziffalbesteuerung sei zweifellos eins der schwerigsten Kapitel der ganzen Steuererhebung, man müsse der Sache aber endlich einmal näher treten. (Beifall rechts.)

Man muß unterscheiden zwischen der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer. Richtig ist, daß die Gewerbetreibenden über eine Begünstigung der Ziffalbetriebe, sei allgemein anerkannt. Auch die Gemeinden würden durch die Verzoerung der Ziffalbetriebe erheblich geschädigt. Die Ziffalbesteuerung sei zweifellos eins der schwerigsten Kapitel der ganzen Steuererhebung, man müsse der Sache aber endlich einmal näher treten. (Beifall rechts.)

Man muß unterscheiden zwischen der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer. Richtig ist, daß die Gewerbetreibenden über eine Begünstigung der Ziffalbetriebe, sei allgemein anerkannt. Auch die Gemeinden würden durch die Verzoerung der Ziffalbetriebe erheblich geschädigt. Die Ziffalbesteuerung sei zweifellos eins der schwerigsten Kapitel der ganzen Steuererhebung, man müsse der Sache aber endlich einmal näher treten. (Beifall rechts.)

Man muß unterscheiden zwischen der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer. Richtig ist, daß die Gewerbetreibenden über eine Begünstigung der Ziffalbetriebe, sei allgemein anerkannt. Auch die Gemeinden würden durch die Verzoerung der Ziffalbetriebe erheblich geschädigt. Die Ziffalbesteuerung sei zweifellos eins der schwerigsten Kapitel der ganzen Steuererhebung, man müsse der Sache aber endlich einmal näher treten. (Beifall rechts.)

Man muß unterscheiden zwischen der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer. Richtig ist, daß die Gewerbetreibenden über eine Begünstigung der Ziffalbetriebe, sei allgemein anerkannt. Auch die Gemeinden würden durch die Verzoerung der Ziffalbetriebe erheblich geschädigt. Die Ziffalbesteuerung sei zweifellos eins der schwerigsten Kapitel der ganzen Steuererhebung, man müsse der Sache aber endlich einmal näher treten. (Beifall rechts.)

Man muß unterscheiden zwischen der Gewerbesteuer und der Einkommensteuer. Richtig ist, daß die Gewerbetreibenden über eine Begünstigung der Ziffalbetriebe, sei allgemein anerkannt. Auch die Gemeinden würden durch die Verzoerung der Ziffalbetriebe erheblich geschädigt. Die Ziffalbesteuerung sei zweifellos eins der schwerigsten Kapitel der ganzen Steuererhebung, man müsse der Sache aber endlich einmal näher treten. (Beifall rechts.)

Jedenfalls ist die ganze Frage einer erneuten Erwägung wert, wenn ich auch nicht zugeben kann, daß eine Begünstigung der Ziffalbetriebe durch den jetzigen Zustand geschaffen wird. Eine einheitliche Regelung kann nur im Rahmen des Kommunalabgabengesetzes erfolgen.

Abg. Fleucker (Ztr.).

bestimmt den Antrag Hammer. Am letzten Ende seien die Kommunen die Leidtragenden.

Abg. Heine (ntl.).

spricht sich in gleichem Sinne aus. Von einer Erdroelung der Ziffalbetriebe solle selbstverständlich keine Rede sein. Es handle sich vielmehr um eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Abg. Rosenow (fr. Sp.).

Für die Wahrung der ausgleichenden Gerechtigkeit sind gerade wir stets eingetreten. Hier aber handelt es sich um etwas ganz anderes. Der Antrag hat vergeblich die Weisheit mit den Forderungen der Gerechtigkeit gegenüber den Warenhäusern. (Beifall links.) Er will die Gewerbesteuer unterbinden. Es ist eben der Kampf der Kleinen gegen die Großen, der hier zum Vorschein kommt. Haben wir erst die Ziffalbesteuerung, so kommen andere Sondersteuern sicher nach.

Abg. Westermann (ntl.).

meint, daß das Kommunalabgaben- und das Gewerbesteuergesetz in der Tat zu einer Begünstigung der Ziffalbetriebe führe.

Abg. Bell (Ztr.).

betont, es handle sich um ein mittelländisfreundschaftliches Werk. Der Antrag geht an die Handels- und Gewerbesteuern.

Es folgt die Beratung eines weiteren Antrages Hammer (fr.), der die Regierung ersucht, tunlichst bald bei den Handelskammern Kleinhandelsauswüßisse

einzurichten.

Abg. Hammer (konf.).

begründet den Antrag. Heute seien mehr als 1 Million Gewerbetreibender ohne gesetzliche Vertretung.

Minister Dr. Deßbrück:

Ich kann zunächst nur meiner persönlichen Meinung Ausdruck geben. In Hamburg und Bremen hat man schon praktische Versuche mit Detailistenvertretungen gemacht, in beiden Städten ist man aber noch zweifelhaft, ob erreicht ist, was man wollte. Wenn man Zwangsorganisationen schafft, dann werden neben die Handwerker- und die Handelskammern noch die Detailistenkammern treten. Dann werden nicht zwei, sondern drei Organisationen den Kampf zur nicht um die Seele (Steuerfrage), wohl aber um die Steuern führen. Ich bin bereit, mit den Handelskammern in Verbindung zu treten, um sie zu veranlassen, den Detailistenwünschen möglichst entgegenzukommen. Erst wenn das erfolgreich bleibt, könnte man die Frage gesetzlich regeln. Es könnte sich da nur um eine generelle Vollmacht des Ministers handeln, je nach dem örtlichen Bedürfnis besondere Detailistenkammern einzurichten. Zu einem solchen Gesetz sollte man aber nur im Notfall greifen. (Beifall.)

Abg. Trimbom (Ztr.).

empfiehet Verweisung des Antrages an die Kommission für Handel und Gewerbe. Der erste Vorstoß im Sinne des Antrages sei vom Zentrum ausgegangen.

Abg. Heine (ntl.).

meint, der Wunsch der Kleinverwerbetreibenden nach einer besseren Vertretung sei durchaus berechtigt. Fraglich sei nur, ob man dazu die Mittel der Gesetzgebung in die Hand nehmen solle.

Abg. Edert (fr.).

bestätigt aus eigener Erfahrung die Notwendigkeit der Kleinhandelsauswüßisse, obwohl nicht zu bestreiten sei, daß die Großisten und Fabrikanten in den Handelskammern für die Interessen der Kleinkaufleute warmes Interesse gezeigt hätten.

Abg. Rosenow (fr. Sp.).

heute wollen alle Stände in Kammer vertreten sein. Herrn Trimbom, der jetzt auf die Detailistenkammern verzichtet, mache ich den Vorwurf, sein Kind verleugnet und ein neues in die Welt zu haben. (Große Heiterkeit.) Die Grenze zwischen Großisten, Fabrikanten und Detailisten zu ziehen, ist sehr schwer, noch schwerer aber ist die Feststellung der Gegenstände, die vor den Detailistenauswüßisse gehören.

Abg. Altrich-Thorn (fr. Sp.).

führt aus, daß man nur im Wege der freiwilligen Organisation den Detailisten eine Vertretung schaffen könne.

Abg. Thurm (fr. Sp.).

zeigt, daß in der Niederlausitz durch das freiwillige Entgegenkommen der Handelskammer die Interessen der Detailisten aus bester Gewähr seien und warte, durch Annahme des Antrages Hammer Stoff zu neuen Interessentenkämpfen zu geben.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Trimbom (Ztr.) und des Abg. Rosenow (fr. Sp.) wird der Antrag Hammer der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.

Etat des Handelsministeriums.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung. Bei den Einnahmen beipflichtet Abg. Bell (konf.) die neuen Beirpläne für die Baugewerkschaft.

Minister Dr. Deßbrück erklärt, er hoffe, daß die neuen Beirpläne einer „Materisierung“ der Baugewerkschaft entgegenwirken werden. Die Regierung hoffe, durch eine gute Ausbildung der Schüler dahin zu wirken, daß unsichere Neubauten nach Möglichkeit verhindert würden.

Abg. Dr. Wagner (fr.) und Dr. Schröder-Cassel (ntl.) bemängeln, daß eine gute Aufstellung über die Ausgaben der

Porzellanmanufaktur fehlt. Der Wert des Grundbesitzes sei nicht zu erfassen.

Minister Dr. Deßbrück erklärt, daß sich eine genaue kaufmännische Aufstellung schwer geben lasse. Nach Bewilligung der Einnahmen verlegt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend, 12 Uhr Schluß 4 1/2 Uhr.

Halle und Umgebung.

Salte a. S. 6. März.

Ueber ungenügende Schneefahrt.

wird vielfach Klage geführt. Ineres Crastens mit Recht.

Unser städtisches Rehrinstitut ist — das muß anerkannt werden — im Laufe der Zeit in seine Aufgaben immer mehr hineingekommen, aber gegenüber dem jüngsten starken Schneefall hat es völlig versagt.

Was ist das für ein Zustand, daß noch heute, nachdem das Schneetreiben schon tagelang gerast hat, in den meisten Straßen der Schnee ein schweres Verkehrsbehindernis bildet. Vielfach ist der Schnee noch nicht einmal zusammengehärtet. Die Geschirre können nur mit äußerster Schwierigkeiten passieren, ja, nur zu oft fahren sie fest. Die Wägen haben an verschiedenen Orten, wohin sie gerufen wurden, nicht in Funktion treten können, wodurch die betreffenden Hausbesitzer in arge Verlegenheit gerieten.

Und Schuld an diesen widrigen Verhältnissen ist einfach falsch angebrachte Sparsamkeit der Verwaltung unseres städtischen Rehrwesens.

An einem Tag, am Mittwoch, wurden zwar über hundert Schneefahrläufer eingestellt, aber die Leute sind am anderen Tage wieder entlassen, obwohl für sie reiche Arbeit vorlag, die im Interesse eines ungehinderten Verkehrs seinen Aufschwung ertrag.

Hauptsächlich der Einstellung von Privatgeshirren hat dieselbe verheißene Sparsamkeit gemauert. Hunderte von Menschen sind arbeitslos und warten sehnsüchtig auf Gelegenheit, ein paar Groschen zu verdienen; Tugende von Geshirren haben keine Beschäftigung. Die Stadt hat Arbeit, aber man läßt lieber Schnee und Schmutz auf der Straße sich aufhäufen, zwingt die Bürger, zwischen Schneebergen herumzufahren, als daß man in den Sädel faßt. Solche Kaufleute kann niemand gefallen, ist unserer Stadt mit ihrem 10 Millionen-Etat nicht würdig.

Da wird doch wohl am Montag im Stadtratordnenkollegium energig interpelliert werden.

Volksbildungsgesellschaft.

Für den „Humoristischen Abend“ am 3. März war es dem Verein gelungen, zwei Kräfte allerersten Ranges zur Mitwirkung heranzuziehen: Herrn Registrator D. W i e n e r - Berlin und Fräulein Konstanzen Marianne G e g e r - Berlin. Beide sind dem Verein bereits bekannt, wurden aber so herzlich willkommen geheißen, wie es selten der Fall ist.

Herr Wiener mit seiner vornehmen Vortragsgestalt und stofflichen Kritik verstand es vorzüglich, sowohl in seinen ersten Vorträgen, die den Abend einleiteten (Tänze — Das ist der schriftliche Ton in meinem Leben — Heinrich Heine an den Kaiser) zu ergreifen und zu rühren, als auch in den humoristischen Dichtungen (Das kleine Männchen — Der falsche Zeuge — Kröschon in't Ranzert — Der rasende Ritter usw.) zu stürmischer Heiterkeit hinzuzureisen. Sehr wirksam wurden diese Darbietungen unterstützt und umrahmt durch die „Lieder zur Laute“ von Fräulein Marianne Geger, einer Gängerin, die im Besitz einer wohlgehuldeten, die größten technischen Schwierigkeiten spielend überwindenden Altstimme und einer lieblichen Erscheinung mit seltenem Charme die Herzen der Hörer zu gewinnen weiß. Es ist bewundernswert, was Fräulein Geger aus den einfachsten Volksliedern durch ihren reißenden, anmutigen und temperamentvollen Vortrag zu machen vermag.

Unblosor Beifall belohnte sämtliche Vorträge des genugsamen Abends.

Aus dem Leberkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfang der Einsender verantwortlich.)

Mangelhafte Schneefahrt.

Herrn Stadtrat Grote ist seitens des Magistrats das Dezerat der Straßenreinigung übertragen.

Wahete man schon beim letzten Schnee, namentlich in den Nebenstraßen, bis an die Knöchel im Schmutz, so herrschen jetzt bodenlose Zustände, wie sie schlechter auf dem abgelegenen Dorfe nicht sein können. Auf dem Dorfe bleibt der Schnee wenigstens liegen und wird gleichmäßig festgetreten, hier von Nachbar zu Nachbar gemorren, so daß Geschirre nirgend durch können, und überall festgefahren wird.

Es haben sich furchtbare Schlaglöcher gebildet, so daß die armen Zugtiere abgemattet hin und hergeworfen werden.

Fertige Kleider! Wundervolle Neuheiten. Haupt-Preislagen: M. 32.00 M. 38.00 M. 45.00 M. 52.00 bis 68.00. (Unsere berühmte Spezialität.) Loewendahls. Man sehe unsere Fenster.

Frühjahrs-Neuheiten M. Schneider.

Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Konfektion.

Anerkannt billigste Preise!

5 % Rabatt auf alle Waren.

Wo find da die Tierkubereine?
Sind das die Erfolge der ungeheuren Etatsüberschreitungen der Reinigung?
Wann werden endlich unsere Stadtbücher zur Einsicht kommen, das nicht Zentralisation sondern Dezentralisation laubere Straßen schafft. Aber billiger.
Hier find Kostfandsarbeiten; hier Beschäftigung für die Arbeitslosen.
Hier braucht man nicht erst zu sagen: Suchet so werdet ihr finden, hier ist massenhaft Arbeit da; statt dessen find die Suchenden nach wochenlanger Arbeitslosigkeit wieder fortgeschickt.
Wo ist unser Oberbürgermeister?

gebracht, wie sie in diesem Winter auf dem Broden noch nicht zu verzeichnen waren. Heute früh war der Schnee-Tunnel am Oberatorium durch eine 1 Meter hohe Schneedecke vollständig verdeckt; die Schneemeiser der Met. Station sind augenblicklich nur mit Schneefüssen zu erreichen, da im Norden und Süden Schneebänne von über 2 Meter Höhe lagern. Der harte Schneefall seit Anfang der Woche hat die alte Schneedecke im ganzen Brodengebiet um wenigstens 1/4 Meter — 25 Zentimeter — erhöht, so daß augenblicklich der Verkehr für Fußgänger etwas anstrengend und beschwerlich ist; dagegen für Schneefußhahnen die Bahn als günstig bezeichnet werden kann. Die Talbewohner können sich keinen Begriff machen, von den augenblicklichen Schneeverhältnissen hier oben. Am Brodenhause und Oberatorium haben sich Schneebänne von 4—5 Meter Höhe angeammelt.

taut, bedeckten Schnee bald die Schalen durch, so daß es fast traurig wird. Infolge des Futtermangels geht es dabei den jüngeren Bäume anzunagen, wodurch beträchtlicher Schaden entsteht.

Kirchliche Nachrichten.

Gemeinschaftskaffe. Am Promenade 8. Sonntag nachm. 5 Uhr Vortrag von Evangelist der Allianzschule Berlin Joh. Barns. Ab. 8 1/2 Uhr Evangelisationsvortrag, der. Donnerst. tag ab. 8 1/2 Uhr Allianzbestände.

Meteorologische Station.

	5. März 9 Uhr abends	6. März 7 Uhr morgens
Barometer Minimum	745.5	749.1
Thermometer Celsius	-3.9	-8.6
Rel. Feuchtigkeit	80%	86%
Wind	SEB1	SEB0

Maximum der Temperatur am 5. März: 1.6 °C.
Minimum der Nacht vom 5. März zum 6. März: -9.2 °C.
Niederschlag am 5. März 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Provincial-Nachrichten.

Eis Gebäude niedergebrannt.
((Erfurt, 5. März. Im benachbarten Eichelborn (Sachsen-Weimar) brannten vier Scheunen, drei Wohnhäuser und vier Nebengebäude nieder.

Protest gegen die Erhöhung der Fernspreckgebühren.
Magdeburg, 6. März. Der Vorstand des hiesigen Vereins für Getreidehandel hat eine Protestkündigung gegen den Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Fernspreckgebühren an den Reichstag gerichtet und eine Abfertigung davon an den Reichstagsabgeordneten W. Rübelt gelangen lassen.

Zurückgegangene Stiftung.
Magdeburg, 4. März. Da die städtischen Behörden die Bedingungen, die ein hiesiger Bürger an eine von ihm in Aussicht gestellte Stiftung von 200 000 Mark zum Bau einer Kunsthalle nicht erfüllen zu können glaubten, trat der betreffende Herr von seinem Vorhaben zurück.

Lebendig begraben.
Bitterfeld, 5. März. (Ein schmerzlicher Unfall) ereignete sich gestern in der Grube „Friedrich III“ im benachbarten Holzweiditz. Dort stürzte vermutlich durch Wegrutschen der Stempel ein Stollen zusammen und begrub den darin arbeitenden Arbeiter Hennig aus Petersoda. Trotz der angestrengten Tätigkeit war es bis heute nicht möglich, den Verunglückten zu befreien. Der Bedauernswerte ist nach menschlichem Ermessen inzwischen erstickt.

Reine Einigung.
— Sandersleben, 4. März. In der letzten nichtöffentlichen Gemeinderatsitzung sollte eine Differenz ausgetragen werden, die seit kurzer Zeit zwischen dem Stadtrat und dem Stadtbürgermeister besteht. Es ist aber nicht zu der erhofften Einigung gekommen, denn Stadtrat Märker hat sein Amt als solcher niedergelegt.

Witterungsbericht vom Broden, 5. März.
(Nachdruck verboten.)
Ein derartig ungünstiger März, wie wir ihn augenblicklich auf dem Broden haben, ist schon seit Jahren nicht da gewesen. Da fortgesetzt Nebel herrscht, so haben wir vom 1. bis 5. März Sonnenchein hier aber nicht gehabt. Auch die letzten Tage haben wenig Abwechslung in das rauhe, unfreundliche und eintönige Witterungsbild auf dem Broden gebracht. Am Mittwoch und Donnerstag war der Nebel so dicht, daß man kaum 5 Schritte weit sehen konnte, und der anhaltende Schneefall hat wieder ziemlich Schneemengen

Mord und Selbstmordversuch.

Besau, 5. März. In der Nacht zum Mittwoch zum Donnerstag verübten der 21jährige Schlosser Smalla auf die im gleichen Hof stehende Verkäuferin Reinsdorf in deren Wohnung einen Mordversuch, indem er fünf Schüsse auf das Mädchen abgab. Auch auf sich selbst feuerte der Täter zwei Schüsse ab. Smalla und die Verkäuferin Reinsdorf wohnten beide in dem Saale Amalienstraße 21. Seit einiger Zeit hat sich zwischen den beiden jungen Leuten ein freundschaftliches Verhältnis entwickelt, so daß Smalla das Mädchen des öfteren in deren Wohnung besuchte. Auch am Mittwochabend plauderten die beiden in des Mädchens Wohnung miteinander. Als sich die Reinsdorf gegen 12 Uhr zur Ruhe begeben wollte, gab Smalla unvermittelt, ohne daß vorher Zwistigkeiten stattgefunden haben, einen Revolver aus der Tasche und feuerte fünf Schüsse auf das Mädchen ab. Von einer Kugel wurde die Verkäuferin im Rücken leicht verletzt, ein Schuß streifte ihren Arm und zwei Schüsse durchbohrten einige Kleidungsstücke, die die Angegriffene zum Schutz vor ihre Gesicht hielt. Auch auf der Türe auf der Treppe noch eine Kugel nach. Hierauf gab er zwei Schüsse auf sich ab; einer traf ihn in der Herzgegend. Die Tat wurde erst am nächsten Tage bekannt und der Täter daraufhin festgenommen. Es ist möglich, daß Smalla, der bereits in Alten eine Braut mit einem Rinde hat, die Tat aus unglücklichem Liebe zu der Verkäuferin beging. Bei seinem Verhör gab er an, aus Schwermut und Lebensüberdruß gehandelt zu haben. Den Revolver hat er angeblich für 2 Mark von einem Handwerksburschen gekauft.

Von der Saale.
:: Bernburg, 4. März. Die Saale ist oberhalb des Wehres zum fünften Male in diesem Winter zugefroren. Es ist dies ein Ereignis, das seit vielen Jahrzehnten nicht vorgekommen ist. Dabei ist der Wasserstand so niedrig, daß bei mildem Wetter die Schifffahrt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätte. Die Dampfer, die es gewagt haben, von Halle nach Hamburg zu fahren, haben unterwegs Unterfunst suchen müssen.

Wiedertritt des Universitätsrektors von Geggling.
Jena, 4. März. Nachdem die Universität Jena ihr 350jähriges Jubiläum hinter sich hat und in ihr neues Heim übergesiedelt ist, verabschiedeten sich langsam die Restgruppen der Altmater Jeneffs. Ernst Haedel hat den Anfang gemacht; ihm folgte Wilhelm Müller, und nun wird bekannt, daß auch der Universitätsrektor Wirtlicher Geheimrat Dr. Dr. Heinrich von Geggling, Erzellenz, sein Abschiedsgeheim eingereicht hat, das ihm jedenfalls schon am 1. April dieses Jahres genehmigt wird. Erzellenz von Geggling ist seit Dezember 1884, also seit nunmehr fast einem Vierteljahrhundert, Rektor der thüringischen Hochschule und hat eine ehrenvolle Laufbahn hinter sich. Nachdem er in Jena Philologie studiert hatte, wurde er später Erzieher der meiningischen Brünen. Als Schultat und Oberkultat hat er sich um die Organisation des Unterrichtswesens in Meiningen Verdienste erworben.

Schneefälle.
Gotha, 4. März. Seit Sonntag sind in der thüringischen Ebene sowie auf dem Thüringer Walde ganz gewaltige Massen von Schnee niedergegangen. Auf den Landstrichen entstanden infolge der Schneenerhebungen häufig Verkehrsbehindernisse, denen die Schneepflüge kaum gewachsen waren. Auf dem Walde mußte stellenweise der Verkehr von einem Orte zum anderen eingestellt werden.
Das Wild leidet in den Forsten große Not. Es wird freilich an vielen Futterplätzen gefüttert, aber es ermatet in dem hohen Schnee sehr bald, auch läuft es sich auf dem nachts mit einer dicken Eisede, die am Tage etwas auf-

Staatliche Einführung der Stenographie in die Volkshochschule.
Der lässliche Landtag hat einstimmig den Antrag angenommen, daß nach dem neuen Volkshochschulgesetz in der Volkshochschule Unterricht eingeführt werde. Gestützt auf einen vom wachsenden Bedürfnisse nur von den Schültern, einige benannte Anhalten angeordneten Unterricht hat die Regierung schon jetzt ihre Genehmigung dazu erteilt. Mit diesem Beschluß ist dort die Stenographieunterrichtsfrage für alle Schulen, die höherer wie die niederen, geregelt, und zwar zugunsten des Systems Gabelsberger.

Nietleben, 5. März. (Die Lichtfrage) Beschäftigt heute wieder unsere Gemeindevertretung. Man beschloß eine Absehung anderer Opfer, Nietleben an die elektrische Zentrale in Amsdorf anzuschließen.

Nietleben, 5. März. (Obstbaukultur). Schneerewegung. Die zurzeit am Provinzial-Obstgarten zu Niemiß weiblichen Obstbaukurkisen beschäftigten gehen in flächtiger Anzahl die großen Obstplantagen des benachbarten Gutes Cranau und waren zugleich in der Winterbehandlung der Obstbäume praktisch tätig. Die Rosenhahn der Grube „Keuland“ die von hier über den Weinberg nach der Saale führt, mußte fast auf der ganzen Strecke aus dem Land einen Meter hohen Schuttschichten ausgegessen werden um wieder betriebsfähig zu sein. In flächtigen waren die Vermehrungen vor dem 2. u. n. e. l.

Ammerburg, 6. März. Unfall. In der Nacht zum Freitag erlitt ein Arbeiter der Bauunternehmer B. hier einen Unfall. Der Arbeiter erlitt die rechte Hand fiel, das ihm zwei Finger eingeschlagen wurden. — Beim Aushubungsgehalt hatte ein Stellungspflichtiger des Gutes zu viel getan, daß ihn die Beine nicht mehr zu tragen vermochten und er in Haft genommen wurde. Im Polizeigebäude richtete der Betreffende mehrere Beschäftigten an, jedoch er sich deshalb noch vor Gericht zu verantworten haben wird.

Wienitz, 6. März. (Fischotter). In unmittelbarer Nähe des hiesigen Stegs ist in der Elster in letzter Zeit ein Fischotter beobachtet worden, wie er im Winter schlafend auf Fang ausging. Während noch vor Jahren die Fischotter in der Elster, die sehr häufig war, häufig vorzukommen, sind sie von Jahr zu Jahr seltener geworden, indem durch Ausbau der Flußufer, namentlich der Saaleufer, ihnen die Verstecke genommen sind und ihre Verjagung erleichtert worden ist. Oben an ist dieser Otter durch das Hochwasser nach hier verschlagen worden, ob er aber fischfressend oder abwärts seine Raubzüge weiter unternimmt, konnte nicht festgestellt werden.

Merseburg, 5. März. (Das Rektorat der Frau) In dem hiesigen Kgl. Lehrerseminar hat in Vergleich zu anderen Seminaren als sehr bezeichnet werden. Bei der Seminar-Entlassungsprüfung bestanden 27 von 28 Seminaristen. Von den Präparanden konnten 22 unter 33 in das Seminar aufgenommen werden.

Merseburg, 6. März. (In der nächsten Stadtbürgerordnetenversammlung) kommt u. a. der Antrag betr. die Erhöhung der Zahl der Stadtbürgerordneten zur Verhandlung. Die Stellung des Magistrats zu dieser Frage, die schon wiederholt die Bürgervereine beschäftigt hat, ist bekannt: Raumgemäss ist eine Erhöhung der Zahl der Stadtbürgerordneten, die übrigens auch vom Magistrat als gerechtfertigt anerkannt wird, nicht zu. Die Stadtbürgerordneten werden daher, wenn sie dem Antrage zustimmen und dies dürfte außer Zweifel sein —, zunächst eine Vergrößerung der Sitzungsabende herbeiführen müssen.

Merseburg, 6. März. (Personalnachricht). Auf dem hiesigen Schullehrerseminar ist vom 1. April 1909 ab der bisherige kommissarische Seminarlehrer Köhler daselbst als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Wipperf. 5. März. (Schuhe aus Afrika). Hier hineingefallen sind hier einige Personen, die sich auf ein Fest

+ Dankbarkeit +

Lungen- und Nistmalendeiden.
Vernachlässigt sind, alle in Italien, Lungen- und Nistmalendeiden, Lungenschwäche, Tuberkulose, Keuchhusten, Bronchitis, Asthma, Herzfehler, Nervenleiden und Gichtleiden etc. zu heilen, zu erlösen, mit dem eigenen Instrumente Ihre Arzney einzunehmen. 30 Jahre schon kann, trotz aller Behandlung kein Besseres, mit, auf wieder erlösen und viele Jahre mit dem eigenen Instrumente erhalten wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein gewöhnliches, sondern ein vollständiges Instrument. Ad. Rübeling, Seite 1. 1909.

„Oetting“

Gr. Weinstr. 12, parterre u. I. Etage.
Telephon 912.

Neueste Frühjahrs-Hüte sind eingetroffen!

Marke „Melville“: Spezial-Haar-Hut = 7.50 Mk.
unilbertroffen in Halbkratte, chic Formel!

Habig-Hüte, Lincoln Bennett, Borsalino.

Grosse Krawatten-Sendungen!

Geschäftshaus für vornehme Herren- u. Damen-Bekleidung

nach Mass.

Anfertigung von

Frack- und Smoking-Anzügen, Gehröcken, Rock- und Sacco-Anzügen, Beinkleiden und feinen Westen, Paletots, Ulster, Reise- und Jagd-Mänteln, Jagd- und Reit-Anzügen, Breeches etc.

Anfertigung von Damen-Schneider-Kleidern (tailor made)

nur beste Stoffe, Herrenschneiderarbeit, sehr mässige Preise.
Erstklassige englische Moden.

Besonders empfohlen: Deutsche und englische Cheviot-Saano-Anzüge, hochmodern! Sonderangebot: 85 Mark.

Feine Moden-Artikel für Herren und Damen.

